

Jahresversammlung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz vom 5. Oktober 1959 in Stans [Fortsetzung]

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

So ist auch wertgebender Eros nötig. Von ihm jedoch, wie von allem im Menschen gilt, was im Philipperbriefe steht (1, 6): Ich glaube und vertraue, daß der Herr, ‚der das Werk begonnen hat, es auch vollenden wird‘ bis zum Tage seiner Wiederkunft.

Jahresversammlung des Katholischen Lehrervereins der Schweiz vom 5. Oktober 1959 in Stans *

Schriftleitung

III. Lehrer und Geistliche, Österreichs katholische Lehrerschaft, Ex montibus salus

Lehrer und Geistliche. Die Ansprache seiner *Exzellenz Dr. Ch. Caminada* gab für das wichtige und manchmal von beiden Seiten her leidvolle Problem ‚Lehrer und Geistliche‘ geradezu ein wegweisendes Vermächtnis an die katholische Lehrerschaft: Fundament des Verhältnisses zwischen Geistlichen und Lehrern sollen gegenseitige größte Liebe und Achtung sein. In allen Verhältnissen ist ja die Gewalt des Geistes die stärkste Gewalt. Da Lehrer und Geistliche am gleichen Tuch weben, müsse der Geist gemeinsamer Freude und Zusammenarbeit beide Kreise erfüllen. *Jeder der beiden Partner müsse sich selbst fragen: Wie muß ich sein, damit es den andern leicht ist, mit mir zusammenzuarbeiten?* So laute die Frage des Lehrers: Wie muß ich als Lehrer in der Schule, in der Kirche, im öffentlichen Leben, den Eltern der Schüler gegenüber sein, damit man gern mit mir zusammenarbeitet? Ähnlich frage sich der Geistliche: Wie mache ich es, damit es dem Lehrer leicht ist, die Arbeit zu leisten, die er als Lehrer, als Organist usw. zu leisten hat? So mögen die Register beidseitig im Innern gestimmt werden. Die Lehrerschaft sei mit ihrer Macht über die Seele der Kinder eine große Unterstützung des Geistlichen in der Kirche

* Siehe ‚Schweizer Schule‘ Nr. 12, 13 und 14, vom 15. Oktober, 1. und 15. November 1959.

und überall dort, wohin das Auge des Seelsorgers nicht hinreicht, wohl aber das Auge des Lehrers. Solche Zusammenarbeit bedeutet die Fortsetzung der eigenen Bemühungen in der Familie und in der Schule. Gewiß beanspruchen solches Zusammenarbeiten und Mitwirken Zeit, aber es ruht darauf für den Lehrer selbst und für sein Wirken in der Schule Segen.

Etwas vom Schönsten für den gläubigen Lehrer ist es, wenn er zugleich Bibelunterricht erteilen kann, nicht als Schulstoff, sondern als Angelegenheit des Glaubens.

Seine Exzellenz bat dann um die besondere Sorge der Lehrerschaft und der Erziehungsbehörden für die Nachschulpflichtigen. Dank gebühre dem Kanton Luzern für die Schaffung des Zentralschweizerischen Technikums. Die Jugend der Innerschweiz darf nicht einfach auf der untersten Stufe der Gesellschaft bleiben, sondern es muß ihr der Aufstieg auch zu führenden technischen Stellungen geöffnet werden. Notwendig ist auch der Einsatz für die Freizeitbeschäftigung, die Dorfbibliotheken und die Fortbildung der Jugendlichen. Der Gnädige Herr bat die Lehrerschaft, sie möchte den Gruß des Bischofs in alle Schulen hinaustragen, und er segnete das verdienstvolle Wirken des KLVS.

Österreichs katholische Lehrerschaft. Als Vertreter der katholischen Lehrerschaft Österreichs brachte der Stellvertreter des Bundesobmanns, Herr Prof. H. Rödhammer, den Gruß der katholischen Lehrerschaft Österreichs. Überall stellen sich dieselben Probleme. In einer veränderten Welt braucht es eine veränderte Schule. Entscheidend ist, wenn das christliche Menschenbild herausgearbeitet wird und dann die Welt von heute und von morgen von christlichem Geist wesentlich umgestaltet wird. Dafür braucht es auch die Verbindung über Sektionen und Länder hinweg. In der UMEC arbeiten über 500 000 katholische Lehrer und Lehrerinnen mit uns.

Ex montibus salus. Der geistliche Beirat und Vizepräsident des KLVS, H. H. Direktor Leo Dormann, Hitzkirch, hatte Gehalt und Ziel der Rapperswiler Tagung in den Wappenspruch gefaßt: «Keiner ist eine Insel.» Der diesjährigen Tagung von Stans gab er als Devise: «Ex montibus salus»: Von den Bergen kommt das Heil. Die Sektion Stans habe die Tagung mit vollem Einsatz vorbereitet und zu einem für die Delegierten beglückenden Erlebnis werden lassen. Großen Dank verdienten auch die Referenten

dieser erfolgreichen Tagung. *Ex montibus salus*. Es sei eigenartig, wie im Alten und im Neuen Testament Gott bevorzugterweise von den Bergen das Heil kommen ließ. Jeder Weg des christlichen Lehrers sei zugleich ein furchtloses und zielklares Gehen auf dem Wege zum Berge Christus. Auch in all unserer Verbandstätigkeit gehe ein Ringen und Mühen in dieser Richtung: Gottes Thron darf nicht leer stehen; es gilt zu arbeiten und Neues zu unternehmen, in der Bibelwoche, im Bibelwandbilderwerk, im Sekretariat, im katholischen Informationszentrum. Groß sind die Aufgaben des unternehmungsmutigen neuen Zentralpräsidenten Alois Hürliemann. Und groß war die Arbeit des bisherigen Zentralpräsidenten Regierungsrat Josef Müller und des Zentralaktuars F. G. Arnitz. Das letzte Wort dieser Tagung sei ein Wort dankbarster Huldigung.

IV. Gemeinsames Mahl und Höhenblick

Freude, lebendiger Gedankenaustausch und das

köstliche Mahl im Hotel Engel vereinten zum letztenmal bei dieser Tagung die Mitglieder und Gäste. Unter den Gästen die Vertreter der Erziehungsdepartemente Nidwaldens, Luzerns und des Kantons Wallis (dieses Departement ließ sich durch den initiativen Sekretär A. Chastonay vertreten), der Behörden von Stans und Stansstad – die Gemeinde Stans stiftete zuvorkommenderweise und mit humorvollem Gruß ihres Vertreters den schwarzen Kaffee – und die ausländischen Freunde usw. Die von der Direktion der Stanserhornbahn freundlich anbotene billige Fahrt aufs Stanserhorn wurde von vielen benutzt und wurde ihnen zum tiefen Erlebnis, nicht nur den staunenden ausländischen Gästen, sondern auch den berggewohnten Delegierten unseres Landes. *Ex montibus salus*, hatte der H.H. Vizepräsident ja die Bedeutung dieser Generalversammlung zusammengefaßt. Möge von der ganzen erfolgreichen Tagung andauernd gelten: Aus den Bergen kam Heil!

Zu uns komme Dein Reich

Geistliches Weihnachtsspiel

Dora Güntert

Anmerkung: Das Spiel ‚Zu uns komme Dein Reich‘ wirkt durch seine äußere Einfachheit eindrucksvoller als meine früheren Spiele. Die Rollen der Drei Könige sowie der ersten Hirten wurden von Burschen der Jungmannschaft übernommen. Die Drei Könige trugen (mit ausdrücklicher Erlaubnis unseres Pfarrers) Alben der Priester und Rauchmäntel (violett, weiß und rot). Diese Gewandung trug zur Feierlichkeit und Weihe des Spieles noch besonders bei. (Keine Kronen.)

Die Verfasserin

Mitwirkende: 1 Priester. 11 bis 13 Ministranten (Engel). 3 Hirten (symbolisch: Armut der heutigen Zeit). 3 Könige (symbolisch: 1. Das suchende Afrika; 2. Der suchende Osten; 3. Der suchende Neuheide in unserer Mitte). Kinderchor. Kirchenchor. Volk.

Das Spiel gliedert sich in drei Teile: 1. Zu uns komme

Lehrerin und Mädchenerziehung

Dein Reich; 2. Bei uns ist Dein Reich; 3. In uns ist Dein Reich (Eucharistie).

Während des Orgelspiels am Anfang kommen die Kinder des Kinderchores in Dreierreihen aus der untern Sakristeitüre und scharen sich um die Krippe im Chor, so daß dieselbe vom Schiff aus nicht mehr sichtbar ist. Die Engel stellen sich unvermerkt vor dem Altare auf, schauen zum Volk. Gabriel in der Mitte. Die Kirche ist noch dunkel.

1. Teil: *Zu uns komme Dein Reich*

Choralvorspiel: Vater unser im Himmelreich. J.S. Bach. (Aufstellung der Kinder im Chor.)

Kinderchor (zum Altar gewendet, ganz langsam und sinnvoll):